

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Konservativismus

2015 - 2018

- 19-1 *Was ist mit den Polen los?* : Porträt einer widersprüchlichen Nation / Marta Kijowska. - München : dtv Verlagsgesellschaft, 2018. - 208 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-423-26214-9 : EUR 16.90
[#6254]**

Die Frage *Was ist mit den Polen los?*, so lautet der Titel des neusten Buchs¹ der polnischen, seit Jahren in Deutschland lebenden Journalistin Marta Kijowska, stellt sich sicherlich mancher in Deutschland. Wie konnte aus dem einstigen Musterschüler der europäischen Integration, ein ständig provozierender und überall aneckender Nachbar werden? Schon werden alle Vorurteile von der polnischen Wirtschaft oder der Unfähigkeit, sich selber zu regieren, wieder aufgewärmt. Doch auch Kijowska fällt es nicht leicht zu verstehen und zu erklären, was in ihrer Heimat wirklich vor sich geht. Auch sie leidet, wie viele Freunde Polens. Natürlich kann ein Erklärungsversuch nicht allein bei der augenblicklichen PiS-Regierung und ihrem faktischen Führer im Hintergrund ansetzen, obwohl ihr Anteil an der gegenwärtigen Misere, an der tiefen Spaltung der polnischen Gesellschaft immens ist. Sie maßen sich z.B. an, zu bestimmen, wer zu den „guten“ und wer zu den „schlechten“ Polen gehört.

Fraglos muß man hier, wie es Kijowska tut, weiter zurückgehen. Denn augenblicklich kulminieren nur gesellschaftliche Gegensätze im Lande, die sich in den letzten Jahrzehnten angestaut haben und nach einem Ventil suchen. Doch populistische Strömungen gibt es zur Zeit nicht nur in Polen. Immerhin nennt sie noch zwei weitere wichtige Faktoren, die für sie eine besondere Rolle spielen, nämlich die polnische Geschichte und der polnische Nationalcharakter (S. 11). Allerdings sind diese beiden Faktoren nicht so ohne weiteres zu fixieren. Zwar schreibt man den Polen mehr Geschichtsbewußtsein als uns Deutschen zu, doch, wenn das wirklich stimmt, warum verlangt die gegenwärtige Regierung dann ausgerechnet eine patriotischere Erziehung in der Schule. Allerdings läßt sich die Geschichte in Polen irgendwie leichter und wirksamer politisch instrumentalisieren. So genügt die Anspielung der PiS-Partei auf die Wehrmachtzugehörigkeit von Tusks Großvater, um dessen Wahl zum polnischen Präsidenten zu torpedieren. Dabei spielte es überhaupt gar keine Rolle, daß der Großvater von

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1156670659/04>

den Nazis aus politischen Gründen eingesperrt und zum Wehrdienst gezwungen wurde. So feine Differenzierungen mögen die Populisten nicht. Das zeigt sich auch am von Kijowska angeführten Flugzeugunglück bei Smolensk. Dorthin flog die Präsidentenmaschine mit Teilen der polnischen Elite an Bord, um fernsehwirksam den Auftritt des Präsidenten Lech Kaczyński bei einer Gedenkfeier für die 1940 von den Sowjets erschossenen polnischen Offiziere und Intellektuellen in Katyn zu inszenieren und so seine sehr unsicher gewordene Wiederwahl als Präsident zu sichern. Obwohl der dichte Nebel die sichere Landung unmöglich machte, glaubte man, Naturgesetze außer Kraft setzen zu können, und das scheiterte natürlich. Da aber alles an einem sehr geschichtsträchtigen Ort geschah, wo schon einmal Polen in großer Zahl umgekommen waren, entstand schnell eine wirre Verschwörungstheorie, die zu einem Glaubensbekenntnis mutierte. Wer nicht daran glaubte, war ein „schlechter“ Pole. Man fühlt sich hier an ein Stück des absurden Theaters erinnert – immerhin war einer dessen Protagonisten Pole, der berühmte Sławomir Mrożek.

Nun alles, was Kijowska aufgreift, wie die Gängelung der Presse, des Obersten Gerichts oder Beschränkungen der Forschung, die Düpierung aller Nachbarn ringsum usw., stimmt an sich wenig hoffnungsfroh. Doch, „noch ist Polen nicht verloren“, wie es so schön in der polnischen Nationalhymne heißt, und es gab und gibt moralische Autoritäten, welche die Nation aufrütteln und zur Raison bringen können. In der Vergangenheit waren es Leszek Kołakowski, Józef Tischner, Władysław Bartoszewski, Papst Johannes Paul II. u.a. Aber auch jetzt gibt noch auflagenstarke, kritische Zeitungen wie **Gazeta Wyborcza** und Nachrichtenmagazine wie **Polityka**, **Newsweek** oder **Wprost** und unabhängige, kritische Journalisten wie Monika Olejnik, Adam Michnik oder Tomasz Lis. Und selbst die ehemaligen Präsidenten Lech Wałęsa und Aleksander Kwaśniewski geben eine bessere Figur ab als die gegenwärtig Regierenden.

Marta Kijowska hat mit ihrem „Porträt einer widersprüchlichen Nation“ eine sehr informative und lesenswerte Analyse der augenblicklichen Situation in Polen vorlegt.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9473>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9473>